André Wolter (von links), Uwe Richert und Tobias Huster vom Förderverein Burg Mark Hamm stellten jetzt die neuen Pins mit dem Abbild des Grafen von der Mark vor, die für Geld in der Kasse sorgen sollen. ▪ Foto: Szkudlarek

Ein Pin für den Grafen

Förderverein Burg Mark bringt Projekt zur Finanzierung der Statue auf den Weg

Von Michael Girkens

MARK ▪ Jetzt gibt's schon mal den Pin. Der glänzt silbern, ist 28 Millimeter hoch und zeigt den Grafen Adolf von der Mark. Oder genauer: Wie sich ein Künstler vor 100 Jahren den Grafen vorgestellt hat. Mit diesem Pin will der Förderverein Burg Mark ein Kunstprojekt wieder in Erinnerung bringen und erste Euros dafür sammeln: Das Aufstellen einer Statue des Grafen auf dem Burggelände.

Die Pins gibt es in einer Auflage von 300 Stück, vier Euro solle ein Exemplar kosten, sagt Fördervereinsvorsitzender Uwe Richert. Vorbild der Grafen-Skulptur ist der so genannte Nagelgraf, der vor fast genau 100 Jahren, am 2. Januar 1916, auf dem Marktplatz an der Pauluskirche eingeweiht wurde. Die vom Düsseldorfer Bildhauer Leopold Fleischhacker gefertigte Holzfigur aus Eiche diente der Unterstützung der Hinterbliebenen von im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten: Die Unterstützer kauften Nägel – in drei Preiskategorien: teure goldene, mittelteure silberne oder günstige aus Bronze. Zusätzlich hatten die Spender die Möglichkeit, Schildchen an der 2,20 Meter hohen Figur anzubringen.

Kassierer Tobias Huster hat sich intensiv mit der Geschichte der Figur auseinandergesetzt. Die sei 1916 – für die Germania, die heute auf dem Exerzierplatz steht – aufgestellt worden, habe bis 1925 vor der Pauluskirche gestanden und sei dann ins Treppenhaus des Rathauses verlegt worden. Dort habe sie am 5. Dezember 1944 noch gestanden, als ein alliierter Bombenangriff auch das Rathaus traf und den Kopf der Figur zerstörte. „Zwei Jahre später hat man den Torso unter dem Schutt des Rathauses gefunden, und dann verschwand die Figur endgültig", sagt Huster. Er vermutet, sie habe irgendeinem Hammer ein paar warme Tage im Winter 1946 beschert.

Für ihn repräsentiert die geplante Graf-Adolf-Skulptur nach dem Vorbild des Nagelgrafen die gesamte Geschichte Hamms. „Da sie Graf Adolf zeigt, steht sie für die Anfänge unserer Stadt", sagt Huster, „im Ersten Weltkrieg wurde sie gefertigt, im Zweiten Weltkrieg zerstört, und jetzt könnte sie am Burghügel in neuer Form entstehen".

Der Nagelgraf aus Kunstsandstein

Im Zweiten Weltkrieg wurde der Schöpfer des Nagelgrafen verfolgt, denn Bildhauer Leopold Fleischhacker war Jude. Die Düsseldorfer zerstörten sein Atelier 1938 in der Reichspogromnacht, er flüchtete mit seiner Frau zunächst nach Köln. Beide emigrierten dann weiter nach Belgien, wo sie sich bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs verborgen hielten. In Uccle war er für eine Keramikfabrik tätig. In Brüssel hatte er ab 1945 wieder ein eigenes Atelier, starb aber kurz nach dem Krieg: Im September 1946 wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Dilbeek beerdigt.

Die neue Plastik, die wahrscheinlich aus Kunstsandstein gefertigt wird, soll einen Platz in der Vorburg erhalten, wird aber deutlich kleiner sein: Etwa 1,60 Meter schwebt den Machern vor. Und den ankündigenden Pin, der durch seinen Verkauf ein paar Euro zu den Kosten beitragen soll, gibt es bei den Mitgliedern des Fördervereins.

Die Pins kann man in den kommenden Wochen unter anderem bei der Jahreshauptversammlung am 27. Februar ab 18 Uhr in der Gaststätte Eckhard oder beim „Frühjahrsputz" am Samstag, 12. März, erwerben.